

Ritter-Akademie zu Brandenburg.

XXVII.

Zu der

**am 21. März 1883 vormittags um 9 Uhr in der Aula
der Ritter-Akademie**

stattfindenden Vorfeier

des

**Allerhöchsten Geburtstages
Seiner Majestät des Kaisers und Königs**

ladet

mit dem Bericht über das Schuljahr von Ostern 1882 bis Ostern 1883

ehrerbietigst und ergebenst ein

der Direktor

Professor Dr. Ernst Köpke,

Domherr des Evangelischen Hochstifts Brandenburg.

1883. Progr. No. 67.

Brandenburg a. d. Havel.

Druck von Gustav Matthes.

BRAN
2

STANDARD

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Bericht

über das Schuljahr von Ostern 1882 bis Ostern 1883.

A. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Lektionsplan.

№	Lehrgegenstände.	Prima.	Ober- Sekunda.	Unter- Sekunda.	Ober- Tertia.	Unter- Tertia.	Quarta.	Quinta.
1.	Religion.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
2.	Deutsch.	3.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
3.	Latein.	8.	8.	8.	9.	9.	9.	9.
4.	Griechisch.	6.	7.	7.	7.	7.	—	—
5.	Französisch.	2.	2.	2.	2.	2.	5.	4.
6.	Geschichte und Geographie.	3.	3.	3.	3.	3.	4.	3.
7.	Mathematik und Rechnen.	4.	4.	4.	3.	3.	4.	4.
8.	Physik.	2.	2.	2.	—	—	—	—
9.	Naturkunde.	—	—	—	2.	2.	2.	2.
10.	Zeichnen.	—	—	—	—	—	2.	2.
11.	Schreiben.	—	—	—	—	—	—	2.
In Summa:		30.	30.	30.	30.	30.	30.	30.
Dazu kommen aufer der Schulzeit:								
12.	Hebräisch.	2.	2.	2.	—	—	—	—
13.	Zeichnen.	2.	2.	2.	2.	2.	—	—
14.	Gesang.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
15.	Turnen*).	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
16.	Fechten für die Zöglinge des Hauses.	2.	2.	2.	2.	2.	—	—
Gesamtsumme:		40.	40.	40.	38.	38.	34.	34.

*) Im Wintersemester turnten die Schüler aus Prima, Sekunda und Tertia in 2 Abteilungen; die erste eine Stunde, die zweite zwei Stunden wöchentlich.

2. Pensentabelle

Lehrgegenstände	Quinta	Quarta	Unter-Tertia	Ober-Tertia
1. Religion.	2 St. wöchentlich. Einführung der Bibel in Reihenfolge d. biblischen Bücher. Das Kirchenjahr und die Evangelien mit besonderer Berücksichtigung der Hauptfeste. Das 1. u. 2. Hauptstück des Katechismus und 8 Kirchenlieder werden gelernt. Bibl. Gesck: im 8. aus dem a. T., besonders aus der Patriarchenzeit, im W. aus dem n. T.	2 St. wöchentlich. Einführung in das a. T. und in die Geschichte des alten Bundes bis auf Ezer und Nehemia im Anschluß an eine ausgewählte Bibellektüre. Geographie von Palästina. Das 3. Hauptstück und 4 Kirchenlieder, sowie einige Psalmen werden gelernt. Das 3. Hauptstück wurde eingehend behandelt.	2 St. wöchentlich. Einführung in das n. T. Das Leben Jesu im Anschluß an die Lektüre des Evangeliums Lucä. Seine Reden u. Gleichnisse im Anschluß an die Synoptiker. Das 4. und 5. Hauptstück mit Luthers Erklärungen, außerdem wurden die Bergpredigt und einige Kirchenlieder gelernt. 3. Artikel von 2. Hauptst. Die beiden ersten Artikel eingehend behandelt.	2 St. wöchentlich. Fortsetzung der Einführung in das n. T. durch die Lektüre im S. der Apostelgeschichte, im W. des Briefes an die Galater. Kurze Belehrung über die Geschichte der Reformation und über die wichtigsten Schicksale. Wiederholung und Befestigung des 1., 2., 3. Hauptstücks, eingehendere Behandlung des 3. Artikels von 2. Hauptst., Erläuterung der lutherischen Erklärung und der beweisenden Bibelstellen. Wiederholung der früheren Pensum und Erläuterung von Kirchenliedern.
2. Deutsch.	2 St. wöchentlich. Der einfache Satz und seine Umfaltungen; der zusammengesetzte Satz und die Elemente der Interpunktionslehre. Orthographie, Uebungen. Lesen, Memorieren kleiner Gedichte, mündliche und schriftliche Wiedergabe gelehrter Erzählungen.	2 St. wöchentlich. Erweiterte Wiederholung des Pensum von Quinta; die Interpunktionslehre werden am Deutlichsten geübt. Erklärung und Auswendiglernen ausgewählter Gedichte; mündliche Wiedergabe gelehrter Erzählungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz erzählenden Inhalts; alle Vierteljahre ein Klassenaufsatz.	2 St. wöchentlich. Wiederholung der Satzlehre, Elemente der Stillehre, Besprechung und Vortrag vornehmlich schillerischer und Uebersichts-Gedichte; das Wichtigste über die geographischen Verhältnisse. Alle 4 Wochen ein Aufsatz erzählenden oder beschreibenden Inhalts. In jedem Semester ein Klassenaufsatz.	2 St. wöchentlich. Aufriechung der Grammatik, Erweiterung und Befestigung der Stillehre in mündlichen und schriftlichen Uebungen, Elemente der Metrik und Poetik, Besprechung und Vortrag von Gedichten. Anleitung zum Disponieren. Lektüre: im S. Jungfrau von Orléans, priv. Herders Od., im W. Maria Stuart, priv. Wilhelm Tell. Im S. u. W. kulturhistorische Gedichte Schillers.
3. Latein.	9 St. wöchentlich. Wiederholung der regelmäßigen, Einübung der unregelmäßigen Formenlehre, sowie der wichtigsten Elemente der Syntax, besonders der Regeln über die Relativ- und Participalkonstruktionen und des Accus. c. Inf. und Abl. absol. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Ostermann. Wöchentlich ein Extempore.	9 St. wöchentlich. Wiederholung der normalen Formenlehre und Einübung der Conjugatio passiva, der Kasuslehre, der Ort- und Zeitbestimmungen und des Wichtigsten aus der Verbalyntax nach Ellendt-Seyffert. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Schulz' Aufgabensammlung. Lektüre aus Gerund. Wöchentlich ein Extempore; Exerzition aus Schulz' Aufgabensammlung. 5 St. Lektüre, davon 2 St. aus Ovids Metamorph. ausgewählte Stücke aus Eb. VI u. X. Metrische Uebungen 3 St. Caesar de B. Gall. 1-IV.	9 St. wöchentlich. 4 St. Grammatik. Erweiterte Wiederholung der Kasuslehre, Einübung der Gebrauchs der Pronomina, Tempus- und Modallehre; indirekte Rede und Frage. Wöchentlich ein Extempore. 5 St. mündliche Übersetzungen aus Schulz' Aufgabensammlung. 5 St. Lektüre, davon 2 St. aus Ovids Metamorphosen 1-V. Metrische Uebungen. 3 St. Caesar de B. Civ. III und B. Alexandr.	9 St. wöchentlich. 2 St. Grammatik. Erweiterte und ergänzte Wiederholung des Pensum von Tertia durch Hinzunahme der in den Noten der Grammatik enthaltenen Bemerkungen und der Lehre von den Präpositionen, sowie ausführlich die Lehre von der oral. oblig. vom Infinitiv, dem Supinum und Gerundium. Wöchentlich ein Extempore. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Söppe II. 5 St. Lektüre, davon 2 St. Verg. Aen. I-II, 3 St. im S. Liv. IV-V Camillus, im W. Cic. Cato maior, priv. Nepos. Geleitet wurden längere Abschnitte aus Cör.

und Lehrbücher.

Unter-Sekunda	Ober-Sekunda	Prima	Bemerkungen	Lehrbücher.
2 St. wöchentlich. Repetition der früheren Pensum. Bibelkunde des a. T. Einführung im S. in die Evangelien und die Apostelgeschichte, im W. in die Briefe.	2 St. wöchentlich. Repetition der früheren Pensum. Glaubenslehre, im S. in Erklärung der Reden und Gleichnisse des Herrn, im W. im Anschluß an die Paulinischen Briefe.	2 St. wöchentlich. Repetition der früheren Pensum. Im S. Erklärung der wichtigsten Artikel der Augustana, Lektüre des 1. Korinther-Briefs; im W. Kirchengeschichte, erster Teil; Lektüre des Evangeliums Johannis.		In V-I. Bibl. Brandeb. Kirchengeschichte. V-II. O. Schaller: Bibl. Lesebuch v. Kl. I. Halleberg; Hbf. buch.
2 St. wöchentlich. Überblick über die Literatur von den ältesten Zeiten bis 1200, Einführung in das Volksepos. Charakteristik der Helden im Nibelungenliede. Im Jahre 10 Aufsätze. Anleitung zum Disponieren. Lektüre: im S. Jungfrau von Orléans, priv. Herders Od., im W. Maria Stuart, priv. Wilhelm Tell. Im S. u. W. kulturhistorische Gedichte Schillers.	2 St. wöchentlich. Überblick über die Literatur von 1200 bis 1624 mit Ausschluß des Volksepos. Lektüre: im S. Hermann und Dorothea, priv. Julius Caesar, im W. Wallenstein, privatim Goethes Egmont. Im Jahre 10 Aufsätze. Dispositionen.	3 St. wöchentlich. Die Literatur von 1624 bis Klopstock. Klopstock, Herder, Lessing. Poetik und Stilistik. Rhetorische Uebungen. Im Jahre 8 Aufsätze; in jedem Semester eine Klassenarbeit.	Die Deklamations- u. Lesestücke sind für schullehrer Klassen; die Fassungsvermögen ausgewählt und geordnet, so daß auf jeder höheren Stufe ein Schatz von Gelehrten- und Dichtern aus der besten Stufe vorausgesetzt werden darf. Die Schülerbücherei ist mit der erforderlichen Literatur versehen.	V-III. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung von Geßler. In den preussischen Schulen, besonders in den Aufträgen des Königl. Ministeriums u. a. w. V. Hof und Paulsch. Deutsches Lesebuch. 1, 2. IV. Deut. Bucher 1, 3. IV-III. Kellmeyer; Gedichtsammlung.
8 St. wöchentlich. 3 St. Grammatik. Repetition der Kasuslehre. Befestigung und Erweiterung des Pensum der Tertia durch Hinzunahme der in den Noten der Grammatik enthaltenen Bemerkungen und der Lehre von den Präpositionen, sowie ausführlich die Lehre von der oral. oblig. vom Infinitiv, dem Supinum und Gerundium. Wöchentlich ein Extempore. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Söppe II. 5 St. Lektüre, davon 2 St. Verg. Aen. I-II, 3 St. im S. Liv. IV-V Camillus, im W. Cic. Cato maior, priv. Nepos. Geleitet wurden längere Abschnitte aus Cör.	8 St. wöchentlich. 2 St. Grammatik. Im S.; Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Nomina (EII-S. § 202-233). Fragsätze (§ 304-309). Im W. die nicht bei der Modulierung berührten Konjunktionen (§ 343 bis 350), das Wichtigste aus der Stilistik (die formellen Transitionen). Die Chreie und die historische Periode. Wöchentl. Extemp. u. mündliche Übersetzungen aus Söppe. Vierteljährlich ein freier Aufsatz historischen Inhalts. 6 St. Lektüre, davon 3 St. Cicero pro rege Deiotaro, pro Ligario, pro Marcello; privat. Livius II. Im W. Cic. pro Marcia u. pro Archia; privat. Sallust Jugurtha erste Hälfte. 1 St. Kontrolle der Privatlektüre. 2 St. im S. Verg. Aen. IV, im W. Schults Elegiker (Catull, Tibull, Propert).	8 St. wöchentlich. 3 St. Grammatik und Stilistik nebst Phrasologie u. Transitionen, Wiederhol. einzelner Kapitel d. Grammatik und Synonymik. Wöchentl. ein Exerzition aus Söppe III. oder ein Extempore. Alle Monat ein Aufsatz. Mündl. Übersetzungen aus Söppe III. 5 St. Lektüre, davon 2 St. Horaz. Im S. Od. II u. ausgewählte Satiren; 3 St. Cic. pro Seneca; privat. Tacit. annal. Geschichte des Nero (aus XLXV); privat. Livius II. u. III mit Auswahl. Im Horaz wurde eine größere Anzahl Oden memorisiert.	Neben der Repetition der früheren Pensum geht durch alle Klassen das Revidieren von Beispielen zu den grammatischen Regeln, von Vokabeln und Phrasen, sowie von geeigneten Abschnitten der poetischen prosaischen Lektüre, in Prima besonders in Verbindung mit der Privatlektüre Übungen in Lateinsprechen. — In den Klassen sind nur Textausgaben im Brauch.	V. Ostermanns Übungsbuch u. Vocabularium. IV-III. Bonnell's Vocabularien. V-I. Kellmeyer: Latina. Grammatik u. Recept. III. Seyffert-Palaeogra. Manuar. II-I. Söppe's Aufgabebuch u. des lateinischen Rückfragen. 2. I. III. IV. Schulz' Aufgabensammlung. In Schiller's Klassische Englischer.

Lehrgegenstände	Quinta.	Quarta.	Unter-Tertia.	Ober-Tertia.	Unter-Sekunda.	Ober-Sekunda.	Prims.	Bemerkungen.	Lehrbücher.
4. Griechisch.			7 St. wöchentlich. Elementare Formenlehre bis in den verba liquida einschließlich; Besonderheiten in den Veränderungen der Stammcharaktere und in der Augmentbildung. — Exercitien und Extemporale. Lektüre der betreffenden Abschnitte aus Bellerminus Lesebuch, Anvendungstexten von Vokabeln und Sätzen.	3 St. wöchentlich. 3 St. Grammatik. Repetition des Passivs von Untertertia, die Abwandlung der verba in pa und die Anomala. Die Elemente der Satzlehre, die Präpositionen. — Einübung des Passivs in Extemporale und mündliche Übersetzungen aus Seyfferts Übersetzung. — 4 St. Lektüre von Xenoph. Anab. IV, gelernt wurden etwa 20 §§. Im letzten Vierteljahr Homers Odys. IX mit besonderer Berücksichtigung des Metrischen und der Formenlehre; gelernt wurden etwa 50 Verse.	7 St. wöchentlich. 3 St. Grammatik. Repetition der verba contracta, lepta, muta, in pa und der Anomala besonders in Composition; Kasustheorie u. Präpositionen. Aus der Modallehre nur das Aufserliche vom Final-, Konsekutiv- und Temporalis, das Schema der hypothetischen Sätze nach Seyfferts Syntax. Wöchentlich ein Extemporal. 5 St. Lektüre, davon 2 St. Homer I-III, 2 St. Xenoph. Hellenika II-III, privatum Anab. VI, 1 St. Kontrolle der Privatlektüre.	7 St. wöchentlich. 2 St. Grammatik. Im S. Lehre vom Infinitiv u. den Participle, im W. Lehre von den Temper. u. Modis. Daneben Repetitionen aus der Formen- u. Kasustheorie. Wöchentliche-Extemporale und mündliche Übungen aus Böhmers Aufgaben. 5 St. Lektüre, davon 2 St. Homer Od. 19-24, 1, 1, 96, 12, im S. 2 St. Lysias Eratosth. u. Agoratos, privat. Herodot. aus V u. VI; im W. Platarch Themiostokos, privat. Xenoph. Hell. II. 1 St. Kontrolle der Privatlektüre.	6 St. wöchentlich. 1 St. Grammatik, Lehre von den Negationen und den Particolen mit Einschluß der des epischen Dialekts. — Repetitionen früherer Passiva, namentlich der Lehre vom Genus, den Temporibus und Modis Verbi. Acht bis vierzehntägig Extemporale und mündliche Übungen aus Böhmers Aufgaben. 5 St. Lektüre im S. 2 St. Platon Protagoras, im W. 2 St. Thukyd. I., im S. u. W. Hom. II. XIX-XXIV, Lyourg in Leorr.	In allen Klassen wurden grammatische Beispiele und Vokabeln, sowie geeignete Abschnitte der poetischen und prosaischen Lektüre gelesen. Auch ist die Lektüre des Homer so gewendet, daß jeder Abiturant Odyssea mit Hilfe vollständig gelesen hat. Das grammatische Passiva in III, u. s. wird Olfen anders geordnet, da von jetzt ab nur solche Schüler in III sitzen werden, welche naturhistorische noch nicht gekannt haben.	IV-III. Frauke: Formenlehre. IV. III. Böhmersant Lesebuch. II. I. Frauke-Seyfferts System. III. Seyfferts Übungsbuch. Chorvort. von dem Deutschen in der Griechischen. Aufgeben aus Übersetzen ins Griechische.
5. Hebräisch.					3 St. wöchentlich. Leseübungen, Erlernung des regelmäßigen Verbums und der Suffixa nomina, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen mit Prepositionalaffixen. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem historischen Bibebers des a. T. nach Gesenius Lesebuch. Schriftliche Übungen im Anschluß an die Grammatik.		2 St. wöchentlich. Wiederholung des Passivs von II. Die schwachen Verba, unregelmäßige Nomina, das Suffix d. Verbums, ausgewählte Kapitel d. Syntax. Lektüre aus den historischen Schriften des a. T. u. ausgewählter Psalmen. Schriftliche Übungen in Analysen, Exercitien und Extemporale.		II. I. Gesenius: Hebräische Grammatik und Lesebuch, hebräische Schrift.
6. Französisch.	4 St. wöchentlich. Die elementare Formenlehre nach Ploetz' Elementarbuch, Lekt. 1-91. Wöchentlich orthographische Diktate oder Exercitien und Extemporale. Sprechübungen.	3 St. wöchentlich. Ploetz' Schulgrammatik der franz. Sprache, Lekt. 1-38 2 St. Lektüre aus Lücking's. Zu jeder Stunde eine Aufgabe.	2 St. wöchentlich. Wiederholung d. Elementargrammatik. Ploetz' Schulgrammatik, Lekt. 46 bis 57. Lektüre von Voltaire: Histoire de Charles XII. Jedes dritte Extemporal ist ein französisches Diktat.	2 St. wöchentlich. Ploetz' Schulgrammatik, Lekt. 58-69. — Lektüre von Paganet: Histoire de Frédéric le Grand. Phrasologie. Zu jeder Stunde eine mündliche und eine schriftliche Aufgabe.	3 St. wöchentlich. Ploetz' Schulgrammatik, Lekt. 35-39 u. 70-75. Lektüre aus der Gobelischen Sammlung Bd. XVII: Rollin, Hommes illustres de l'antiquité. In beiden Klassen Phrasologie im Anschluß an die Lektüre. Zu jeder Stunde eine schriftliche oder mündliche Aufgabe, alle 14 Tage ein Extemporal od. Exercitium.	2 St. wöchentlich. Ploetz' Schulgrammatik, Lekt. 39-43 u. 76-79. Lektüre: Nouvelles Mémoires par Ferry. In beiden Klassen Phrasologie im Anschluß an die Lektüre. Zu jeder Stunde eine schriftliche oder mündliche Aufgabe, alle 14 Tage ein Extemporal od. Exercitium.	2 St. wöchentlich. Grammatik; Wiederholung, Befestigung und Erweiterung der gesamten Grammatik. Übersetzen aus dem Deutschen aus Ploetz' Übungen für obere Klassen, Phrasologie, Alle 2 Wochen ein Extemporal, Lektüre: Lanfrey, Histoire de Napoléon premier.		V. IV. Ploetz: Elementarbuch. IV. Lücking: Lesebuch. III. II. Ploetz: Schulgrammatik. III. A. Ploetz: Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen. I. Herbig et Bergay: La France illustrée.
7. Geschichte und Geographie.	3 St. wöchentlich. 2 St. Im S. die europäischen Länder mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Reiches. Im W. Deutschland, vornehmlich Heimatskunde. Im S. und W. Anlehnung zum Kartenzeichnen. 1 St. Biographische Erzählungen aus der alten und mittleren Geschichte.	4 St. wöchentlich; davon 2 St. Geographie. Im S. griechische Geschichte u. Geographie von Griechenland. Im W. römische Geschichte und Geographie von Italien.	3 St. wöchentlich; davon 1 St. Geographie, im S. von Europa, im W. der außereuropäischen Erdtheile. 2 St. deutsche Geschichte.	3 St. wöchentlich; davon 1 St. Geographie, im S. von Deutschland, Österreich und der Schweiz, im W. von Preußen. 2 St. vaterländische Geschichte.	3 St. wöchentlich. Die römische Geschichte.	3 St. wöchentlich. Die römische Geschichte.	3 St. wöchentlich. 1 St. Repetitionen aus der alten Geschichte und Geographie. 2 St. allgem. Weltgeschichte von 1700 bis in die Neuzeit.		Atlas von Lange-Lek. tendens oder von Andreo-Putzger. Atlas der alten Welt von Klaproth oder Rosen XII tabulae. V-III. u. Seyfferts Schulgeographie. IV. Jäger: Hülfsbuch. Hülfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. Vögt: Grundriß der vaterl. - persif. Geschichte. III. Peter: Weltatlas der griechischen und römischen Geschichte.

3. Themata, welche von Ostern 1882 bis ebendahin 1883 behandelt sind.

Themata zu den deutschen Aufsätzen.

U n t e r - S e k u n d a.

Im S. 1. Was frühzeitig wird, fault bald. — 2. a) Die Exposition in Schillers „Maria Stuart“. b) Elisabeth und der Staatsrat, Akt II. Scene 3. — 3. a) Wodurch weifs Schiller in seiner Tragödie „Maria Stuart“ unsern innigsten Anteil für seine Heldin zu erwecken? b) Wie geht Mortimer zu Werke, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, die Königin Maria zu befreien? — 4. Maria Stuart am Tage ihrer Hinrichtung. — 5. Klassenaufsatz: Der Cid unter Ferdinand dem Großen. — Im W. 1. Fortes fortuna adiuvat. — 2. a) Wie kommt der Bund der Schweizer auf dem Rütli zustande? (nach Schillers Tell I. 2. 4.) b) Welchen Verlauf nehmen die Verhandlungen der Schweizer auf dem Rütli? (II. 2.) — 3. a) Inhalt und Bedeutung der Apfelschusszene in Schillers „Wilhelm Tell“. b) Welche Gründe bestimmen den Tell Gefßler zu töten, und wie führt er den Entschluß aus? — 4. a) Hagen und Volker, ein Bild treuer Freundschaft. b) Rüdiger von Bechlenen. — 5. Klassenaufsatz: Die Niederlage der Engländer bei Orléans nach Schillers „Jungfrau von Orléans“.

O b e r - S e k u n d a.

1. Auch der Krieg hat sein Gutes. — 2. Charakteristik a. des Predigers, b. des Apothekers in Göthes „Hermann und Dorothea“. — 3. a) Weshalb mordet Brutus den Cäsar, und wie rächt sich diese That an ihm? b) Wodurch giebt sich in Shakespeares „Julius Cäsar“ der römische Aberglaube kund? — 4. a) In welchem Verhältnis steht die Episode vom Brande des Städtchens zur Haupthandlung? b) Inwiefern ist Hermann ein Repräsentant der vorzüglichsten deutschen Tugenden? — 5. Klassenaufsatz: Wodurch kennzeichnet sich Göthes „Hermann und Dorothea“ als deutsches Epos? — 6. Parallele zwischen Göthes Fischer und Erikönig. — 7. a) Das Verhältnis der Soldaten Wallensteins zu Bauer, Bürger und Klerus (nach Wallensteins Lager). b) Inwiefern ist Wallenstein „des Lagers Abgott und des Landes Geißel“? — 8. a) Durch welche Charakterzüge gewinnt Egmont unsere Sympathie? b) Wodurch erscheint die Flucht Oraniens als gerechtfertigt? — 9. a) Der Streit des Herzens und der Pflicht mit Bezug auf Max Piccolomini. b) Durch welche Motive sucht die Gräfin Terzky Wallenstein zum Bündnis mit den Schweden zu bereden? — 10. Klassenaufsatz.

P r i m a.

1. a) Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er. b) Kann man das Schlusswort der Braut von Messina „der Übel größtes aber ist die Schuld“ als Motto des Dramas betrachten? — 2. Schilderung der dramatischen Situation in Platons Protagoras. — 3. Gedankengang in Klopstocks Ode „Mein Vaterland“. (Klassenaufsatz.) — 4. a) Inwiefern unterscheidet sich unser Publikum von dem der alten Griechen (nach Herders Rede: „Haben wir noch jetzt das Publikum und Vaterland der Alten?“ Schillers Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts und seiner Recension von Bürgers Gedichten). b) Vergleichung des Pfarrers von Grunau mit dem Geistlichen in Göthes „Hermann und Dorothea“. — 5. Welche Anforderungen stellt Lessing an eine gute Fabel? — 6. Warum durfte Sophokles den Philoktet auf der Bühne schreiben lassen? — 7. Welche Grundsätze für die Poesie gewinnt Lessing in seinem „Laocoon“ aus dem Homer? — 8. Klassenaufsatz.

Themata zu den lateinischen Aufsätzen.

P r i m a.

1. A. Laudatio Caesaris Germanici. B. Quo iure Cicero dixerit se bis rempublicam servasse, semel gloria iterum aerumna sua. — 2. A. Octavianus Caesaris ultor, reipublicae Romanae restitutor. B. De causis belli civilis inter Caesarem et Pompeium gesti. — 3. A. Seianum pari reipublicae Romanae exitio et viguisse et cecidisse. B. De bello a septem illis duobus Argivis adversus Thebas suscepto. — 4. A. Quomodo Cicero suum ex urbe discessum in oratione sestiana excusare studuerit. B. De Ciceronis exilio. — 5. A. Horatii carminum libri tertii sex priora habere quoddam commune vinculum et quasi cognatione inter se contineri ostendatur. B. Quale Cicero in oratione sestiana descripsit reipublicae naufragium anno a. Chr. n. 58 factum. — 6. A. In carminum libro secundo quid praeceperit Horatius de ratione bene beataeque vivendi. B. Triumviri qui vocantur priores post res florantissimas misere omnes perierunt. — 7. A. Quomodo Horatius inferorum fecerit mentionem. B. Ter rempublicam Romanam maximo periculo esse liberatam fortitudine Camilli, consilio Fabii, eloquentia Ciceronis. — 8. A u. B. Illustretur illud, quod Horatius Hannibalem facit dicentem: gens Romana per damna, per caedes ab ipso ducit opes animumque ferro. — 9. Das von den Abiturienten bearbeitete Thema.

O b e r - S e k u n d a.

1. De Q. Ligario a Caesare in gratiam recepto. — 2. De belli Mithridatici periculis. — 3. Quanta sit fortunae inconstentia exemplis quibusdam demonstretur.

Themata zu den Abiturientenarbeiten.

O s t e r n 1 8 8 2.

Deutsch: Kann man das Schlusswort der Braut von Messina „Der Übel größtes aber ist die Schuld“ als Motto des Dramas betrachten?

Latin: Quae causae fuerint seditionis legionum Panonicarum Germanicarumque et quomodo tumultus sedati sint exponatur.

Mathematik: 1. Einen regelmäßigen sechseckigen Stern, welcher an den Spitzen Winkel von 60° hat, bei unverändertem Flächeninhalt in einen solchen zu verwandeln, welcher rechte Winkel an den Spitzen hat. — 2. Ein regelmäßiges Sechseck rotiert um eine Achse, welche einer Seite des Sechsecks parallel und von derselben um den Radius seines eingeschriebenen Kreises entfernt ist. Inhalt und Oberfläche des Rotationskörpers sind durch die Seite des Sechsecks auszudrücken. — 3. Ein Dreieck zu berechnen, von dem die Winkel (α, β u. γ) mit dem Radius des eingeschriebenen Kreises (h) gegeben sind. Beispiel $\alpha = 72^\circ, \beta = 60^\circ, \gamma = 48^\circ, h = 4,56$. — 4. Ein Kapital, welches 10 Jahre zu 5% ausstand, dann 7000 M. verlor und die folgenden 30 Jahre zu $4\frac{1}{2}\%$ ausgeliehen war, ist durch Zinsezins auf 70000 M. angewachsen; wie groß war dasselbe ursprünglich? — Einer von den Abiturienten, welcher sämtliche Aufgaben gelöst hatte, erhielt auf sein Ansuchen 5. die Aufgabe: In einem Sechseck

haben die von der ersten Ecke ausgehenden Seiten und Diagonalen sämtlich die Länge r , die nicht durch diese Ecke gehenden Seiten haben wieder unter einander gleiche Länge, und der Umfangswinkel an der ersten Ecke ist 4α . Wie weit ist der Schwerpunkt dieses Sechsecks von der ersten Ecke entfernt? Beispiel: $r=1$ und $1\alpha=2\pi$. — Ein Halbkreis rotiert um eine Achse, welche dem Grenzdurchmesser desselben parallel und um den Radius (r) von ihm entfernt ist. Der Rotationskörper soll durch r ausgedrückt werden.

Michaelis 1882.

Deutsch: Ringe, Deutscher, nach römischer Kraft, nach griechischer Schönheit!
Beides gelang dir; doch nie glückte der gallische Sprung.

Latein: Quo iure Cicero dixerit, se bis republicam servasse, semel gloria, iterum aerumna sua.

Mathematik: 1. Wie groß ist für ein Dreieck, dessen Seiten 2, 3 und 4 Einheiten messen, der Ring zwischen dem um- und dem eingeschriebenen Kreise? und wie groß ist der Radius eines dem Ringe gleichen Kreises? — 2. Die sechs Ecken eines regulären Oktaeders liegen in den Peripherien der beiden Endflächen eines geraden Cylinders. Wenn die Kante des Oktaeders a ist, wie groß ist das Volumen des Cylinders? und wie verhält sich dasselbe zu den beiden Kugeln, von denen die eine dem Oktaeder ein-, die andere ihm umgeschrieben ist? — 3. Die Winkel und den Inhalt eines Trapezes zu berechnen, wenn die Seiten (die Parallelseiten a und c , die geneigten Gegenseiten b und d) gegeben sind. Beispiel: $a=740$, $b=509$, $c=260$, $d=221$. — 4. Fünf Zahlen, deren Summe 40 und deren Produkt 12320 beträgt, bilden eine arithmetische Reihe; welche sind es? — Einem Abiturienten, welcher die 4 Aufgaben vor der gesetzlich gewährten Frist gelöst hatte, wurde auf seine Bitte folgende 5. gestellt: Einem gegebenen gleichseitigen Dreieck ein zweites so einzuschreiben, daß die Ecken des 2. auf den Seiten des 1. liegen und der Flächeninhalt des 2. die Hälfte von dem des 1. ist.

Ostern 1883.

Deutsch: Lessings Verdienste um das deutsche Theater.

Latein: Athenienses et primi et ultimi Graeciae libertatis defensores.

Griechisch: Übersetzung aus Andocides de myster.

Mathematik: 1. Zwei Kreise mit den Radien r und $\frac{2}{3}r$ berühren einander von außen, und an beide sind die gemeinsamen seitlichen Tangenten gezogen. Darauf wird in dem von diesen Tangenten gebildeten Winkel die begonnene Reihe sich berührender Kreise gegen den Scheitel hin ins Unendliche fortgesetzt. Wie groß ist der gesamte Flächenraum dieser unendlich vielen Kreise? — 2. Von einem geraden Kegel, dessen Höhe 35 und dessen Grundflächenradius 20 Centimeter beträgt, ist der Kegelstumpf so abgeschnitten, daß die Schnittfläche einen Kreis mit einem Radius von 12 Centimeter darstellt. Wie groß ist der Radius einer Kugel, welche mit diesem Kegelstumpfe gleiches Volumen hat? — 3. Ein Dreieck zu berechnen, von dem gegeben ist die Summe zweier Seiten (p), die Differenz derselben (d) und die Summe der gegenüberliegenden Winkel (σ). Beispiel: $p=650$, $d=96$, $\sigma=157^{\circ}1'50''$. — 4. Ein Beamter hat ein Gehalt von 3000 M., ein Vermögen von 17000 M., verbraucht jährlich 2100 M. und legt alles, was er erübrigt, jährlich zu $4\frac{1}{2}\%$ zinstragend an. Wie groß wird sein Vermögen nach 10 Jahren sein?

4. Kurator, Lehrer und Beamte.

Kurator der Ritter-Akademie ist der Domherr des Evangelischen Hochstifts Brandenburg Herr Ritterschafts-Direktor von dem Knesebeck auf Jühnsdorf.

Außer dem Direktor, Domherrn Prof. Dr. Köpke, unterrichteten im Winter-Semester 1882-83 an der Ritter-Akademie die Oberlehrer Prof. Dr. Joh. Müller, Prof. Dr. Reuscher, Dr. Hornung, die ordentlichen Lehrer Oberlehrer Dr. Biermann, Oberlehrer Dr. Klein, Adjunkt Spindler, Adjunkt Dr. Grünbaum, der Gymnasial-Elementarlehrer Gühne, die wissenschaftlichen Hilfslehrer Wegener und Lüdeke, der Zeichenlehrer Köpke und der Candidatus probandus Dr. Schmidt.

Die Kasse der Ritter-Akademie verwaltet der Domkapitularische Rentmeister Herr Krause; Arzt der Anstalt ist der Stabsarzt Herr Dr. Flach; der Krankenstation steht die Oberin Frau Welle vor.

Im Winter waren die Lektionen unter die Lehrer in folgender Weise verteilt:

Namen.	Amts- charakter	Ord- nariat.	Prima.	Ober- Sekunda.	Unter- Sekunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	Stun- denszahl.
1. Prof. Dr. Köpke	Direktor.	I.	3 Geschichte.	3 Geschichte.			4 Griechisch.			10.
2. Prof. Dr. Joh. Müller.	Oberlehrer I.		4 Mathematik. 2 Physik.	4 Mathematik 2 Physik.	4 Mathematik. 2 Physik.	3 Mathematik.				21.
3. Prof. Dr. Reuscher.	II.		2 Religion. 2 Hebräisch. 2 Französisch.	2 Religion. 2 Französisch. 2 Hebräisch.	2 Religion. 2 Französisch.	2 Religion.	2 Religion.			20.
4. Dr. Hornung.	III.	IIa.	8 Latein.	6 Latein. 5 Griechisch.						19.
5. Oberlehrer Dr. Biermann.	Ord. Lehr. 1.	IIb.		2 Vergil. 2 Homer.	6 Latein.	2 Deutsch. 7 Griechisch.				19.
6. Adjunkt I. Ober- lehrer Dr. Klein.	2.	IIa.	3 Deutsch. 6 Griechisch.			9 Latein.				18.
7. Adjunkt II. Spindler.	3.	IV.		2 Deutsch.	7 Griechisch.	2 Französisch.		9 Latein.		20.
8. Adjunkt III. Dr. Grünbaum.	4.	IIIb.			3 Geschichte.	3 Geschichte u. Geographie.	3 Geschichte u. Geographie. 7 Latein.	4 Geschichte u. Geographie.		20.
9. Gühne.	Gymnasial- Elementar- Lehrer.			2 Fechten. 3 Turnen. 2 Gesang.				2 Turnen. 2 Gesang.	2 Naturbeschr. 4 Rechnen. 2 Schreiben. 2 Religion.	21.
10. Wegener.	Wissen- schaftl. Hilfslehr. 1.	V.			2 Deutsch. 2 Vergil.		2 Deutsch.	2 Deutsch.	2 Deutsch. 9 Latein. 3 Geographie.	22.
11. Lüdeke.	2.					2 Naturbeschr.	3 Mathematik. 2 Naturbeschr. 2 Französisch.	5 Französisch. 4 Mathematik. 2 Naturbeschr.	4 Französisch.	24.
12. Dr. Schmidt.	Cand. prob.						3 Griechisch. 2 Ovid.	2 Religion.		7.
13. Köpke.	Zeichen- lehrer.			2 Zeichnen (fakultativ).				2 Zeichnen.		4.

5. Verordnungen.

Vom 15. Februar 1882. Empfohlen wird, die von dem Präpositus Rönberg verfasste, in der Verlagsbuchhandlung für Militär-Litteratur (Berlin W. Blumenstr. 10) in 3. Auflage erschienene Schrift „Unser Kaiser Wilhelm“ unter den Schülern zu verbreiten.

Vom 24. März 1882. Empfohlen wird die in der Gärtnerschen Verlagsbuchhandlung (Berlin S.W. Dessauerstr. 35) erscheinende „Monatsschrift für das Turnwesen mit besonderer Berücksichtigung des Schulturnens und der Gesundheitspflege“ von Prof. Dr. Euler und Lehrer Eckler.

Vom 30. März 1882. Bei den Vorschulen der höhern Lehranstalten sollen die Schüler im ersten Jahre nur in 18 Stunden, diejenigen des zweiten Jahres in 21 St., und erst die des dritten Jahres in 24 St. wöchentlich unterrichtet werden.

Vom 3. April 1882. Betr. die Anmeldung zu dem im Oktober beginnenden sechsmonatlichen Kursus in der Königlichen Turnlehrer-bildungs-Anstalt.

Vom 4. April 1882. Die Lehrpläne für das Schuljahr 1882/3 sind nach Maßgabe der revidierten Lehrpläne der Gymnasien u. s. w. aufzustellen. In einer besonderen Druckschrift sind die letzteren den Lehranstalten zugegangen. Für den Fall, daß eine vollständige Durchführung derselben nicht thunlich ist, werden Übergangsbestimmungen getroffen.

Vom 6. Mai 1882. Der Unterricht fällt am 5. Juli d. Js. wegen Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik in sämtlichen Schulen aus.

Vom 14. Mai 1882. Den Direktoren wird zur Pflicht gemacht, darauf zu achten, daß im philologischen Unterricht das Studium der Grammatik in das rechte Verhältnis zur Lektüre gesetzt und bei der Beurteilung der Schüler ein das Ganze ihrer geistigen Entwicklung und ihre Individualität berücksichtigender Maßstab angelegt werde.

Vom 22. Mai 1882. Im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden der Bibliothek der Ritter-Akademie die Publikationen aus den preussischen Staatsarchiven übersendet.

Vom 9. Juni 1882. In den alljährlich nach Ablauf des Schuljahres einzureichenden tabellarischen Übersichten über die geprüften Maturitätsaspiranten sind auch die Extraceer zu verzeichnen.

Vom 17. Juni 1882. Ein im Verlage von Ferd. Hirt in Breslau erschienenenes großes Tableau, welches die Hauptformen der Erdoberfläche veranschaulicht, wird für den ersten Unterricht in der Geographie empfohlen.

Vom 22. Juni 1882. Die „Ordnung der Entlassungsprüfungen an den Gymnasien u. s. w.“ wird übersendet, und weitere Bestimmungen werden über die Ausführung derselben mitgeteilt.

Vom 17. Juli 1882. Mitteilung des Ministerialerlasses vom 28. Mai 1882. J.-N. 1658. B. III. betr. die Beiträge zur Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse.

Vom 15. August 1882. Aufgegeben wird die Aufstellung einer Übersicht über die Pensionsverhältnisse der Witwen und Waisen von Lehrern an nichtköniglichen Lehranstalten nach beigelegtem Schema.

Vom 26. September 1882. Die den Stellenbewerbungen von Lehrern und Kandidaten, den Stellenbesetzungs-Vorschlägen von Patronaten und Direktoren oder anderen Gesuchen beigelegten Qualifikations- oder andere Atteste, die beglaubigten Abschriften von Prüfungs- und ähnlichen Zeugnissen u. s. w. sind stempelpflichtig.

Vom 26. Oktober 1882. Empfohlen wird die in der Schlesingerschen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin Französische Str. 23 erschienene Komposition der Chöre und Melodramen aus dem Könige Ödipus des Sophokles von H. Bellermann.

Vom 29. Oktober 1882. Betr. die Aufstellung von Frequenzübersichten.

Vom 1. November 1882. Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst kann auch nach anderthalbjährigem Besuche der Untersekunda an solche Schüler erteilt werden, welche die Versetzung nach IIIa zu Ostern nicht erreicht haben. Ebenso kann in den Anstalten ohne Wechselöten eine Versetzung von Untersekunda aufwärts in besonders dringenden Fällen gestattet werden.

Vom 16. November 1882. L. Freytags Übersetzung des Nibelungenliedes (Berlin bei Friedberg u. Mode, Anhaltstrasse 8. 1879.) empfohlen.

Vom 19. November 1882. Statistische Übersicht über das Klassenalter der im Jahre 1881 und 1882 aus einer niederen in die höhere Klasse versetzten Schüler wird verlangt.

Vom 19. November 1882. Über Turnplatz und Bewegungsspiele der Jugend wird Bericht verlangt.

Vom 27. November 1882. Ausfüllung eines Fragebogens, den Turnunterricht betr., wird verlangt.

Vom 28. November 1882. Eigentliche Ferienaufgaben sind nur für die Sommerferien zu geben; in den übrigen Ferienzeiten haben die Schüler die laufenden Arbeiten zu fertigen. In den mittleren und oberen Klassen sind die Schüler zu einer angemessenen Selbstbeschäftigung, insbesondere zur Privatlektüre anzuweisen und anzuhalten.

Vom 28. November 1882. Vorgeschrieben wird die Einrichtung der Klassenbücher.

Vom 27. Dezember 1882. Vorgeschrieben wird die äufsere Form und geschäftliche Behandlung der Berichterstattungen.

Vom 3. Januar 1883. Festsetzung der Ferienordnung:

1. Osterferien:

Schulschluss: Mittwoch, den 21. März.

Beginn des Schuljahres: Donnerstag, den 5. April.

2. Pfingstferien:

Schulschluss: Freitag, den 11. Mai.

Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 17. Mai.

3. Sommerferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 7. Juli.

Beginn des Unterrichts: Montag, den 6. August.

4. Herbstferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 29. September.

Beginn des Wintersemesters: Montag, den 15. Oktober.

5. Weihnachtsferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 22. Dezember.

Beginn des Unterrichts: Montag, den 7. Januar 1884.

Zugleich wird angeordnet, dass der Schulschluss am Mittwoch, d. 21. März mit einer Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in sämtlichen Anstalten verbunden werde. Die Programme sind als Einladungsschriften zu dieser Feier zu bezeichnen, und die Ordnung derselben ist in ihnen abzdrukken.

Vom 10. Januar 1883. In Bezug auf die stempelpflichtigen Verhandlungen wird erneut auf die Verfügung vom 26. September 1882, No. 8531, hingewiesen.

Vom 13. Januar 1883. Betr. die Angaben in den alljährlich einzureichenden Nachweisungen der im Falle einer Armee-Mobilisierung unabkömmlichen Lehrer.

B. Chronik.

Das Geburtsfest Sr. Majestät unsers Kaisers und Königes wurde am 22. März 1882 in der im vorjährigen Programm bezeichneten Weise gefeiert. Die Festrede des Kollegen Dr. Dietrich behandelte die Verdienste der Kurfürsten und Könige hohenzollernschen Stammes um Deutschland.

Am 29. März 1882 erfolgte durch den Königl. Superintendenten, Oberdomprediger Golling die Einsegnung der Zöglinge Adolf von Michael, Arthur von Prillwitz und Klaus von Lattorf. An die Erneuerung des Taufbundes schlofs sich für die Konfirmierten und deren Angehörige der Genuss des heiligen Abendmahls. Gleichzeitig wurde Hans von der Hagen und zu Johanni Ernst von Hammerstein, nachdem beide den Konfirmandenunterricht des Superintendenten Golling genossen, zu Hause eingesegnet.

Auch das neue Schuljahr, welches am 17. April 1882 eröffnet wurde, begann mit Veränderungen im Bestande der Lehrer. Dr. Dietrich, welcher in der letzten Hälfte seines Probejahrs die dritte

Adjunktenstelle provisorisch verwaltet hatte, übernahm zu Ostern die Stelle eines ordentlichen Gymnasiallehrers an dem Gymnasium zu Charlottenburg. Durch seine lehrende und erziehende Thätigkeit an unsrer Anstalt hatte er sich die Achtung seiner Amtsgenossen und die Liebe seiner Zöglinge erworben; seine Schüler fühlten sich im Wissen gefördert und arbeiteten unter seiner Leitung mit Lust. Sein Abgang war ein Verlust für die Ritter-Akademie, die ihm gern ein dankbares Gedächtnis bewahren wird und ihn in sein neues Amt mit ihren besten Wünschen begleitete.

In seine Stelle trat zu Ostern 1882 nach Vollendung seines Probejahrs definitiv als dritter Adjunkt angestellt der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Max Grünbaum. Er wurde am 1. Juni 1882 vereidigt.

Die vakant gewordene Hilfslehrerstelle verwaltete Dr. Bindseil bis Michaelis, wo durch die gänzliche Durchführung der revidierten Lektionspläne, wie solche durch die Cirkularverfügung vom 4 April 1882 den Gymnasien anbefohlen war, eine andere Zusammensetzung des Lehrerkollegiums und namentlich eine neue Lehrkraft für Mathematik, Naturkunde und Französisch notwendig wurde. Der Dr. Max Bindseil hat der Ritter-Akademie besonders im Ordinariat der IV erspriessliche Dienste geleistet, wofür wir ihm unsern Dank gern auch öffentlich aussprechen. — Mit ihm zu gleicher Zeit schied aus dem Lehrerkollegium der Candidatus probandus Kersten. Er hat an dem Gymnasium zu Prenzlau eine Anstellung gefunden und wird sicherlich dort in gleicher Weise wie hier die Anerkennung seiner Amtsgenossen und das Vertrauen seiner Schüler sich gewinnen. Immer bereit mit seinen Kräften einzutreten und auszuhelfen trug er durch freiwillige Übernahme einer grösseren Stundenzahl wesentlich dazu bei, dafs schon sofort zu Ostern 1882 wenigstens in der Mathematik und Naturkunde den Forderungen des neuen Lektionsplans genügt werden konnte. Unsern Dank hat er dadurch in reichem Mafse sich verdient.

Die zweite wissenschaftliche Hilfslehrerstelle, welcher bei der Durchführung der revidierten Lektionspläne ein Teil des mathematischen, naturhistorischen und französischen Unterrichts zufallen mußte, wurde dem Schulamtskandidaten Lüdeke übertragen, der unter Ableistung seines Probejahrs in die durch den Abgang des Dr. Bindseil erledigte Stelle zu Michaelis 1882 eintrat.

Oskar Lüdeke wurde am 25. März 1856 zu Koppenbrück im Kreise Ruppın geboren. Er besuchte das Königliche Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin und das städtische Gymnasium zu Freienwalde a. O., studierte von Ostern 1877 bis ebendahin 1881 in Berlin die Mathematik, Physik und die Naturwissenschaften und genügte daselbst zugleich seiner Militärpflicht. Im Juli 1882 bestand er das Examen pro facultate docendi bei der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Berlin, vertrat danach im August und September den erkrankten Mathematiker am Gymnasium zu Eberswalde und wurde zu Michaelis der Ritter-Akademie hieselbst überwiesen.

Ebenso ist durch Verfügung des Königl. Provinzialschulkollegiums dem Dr. Johannes Schmidt die Ableistung seines Probejahrs an unsrer Anstalt gestattet worden. Derselbe hat sowohl in dem ihm selbst übertragenen Unterrichte, als auch in den mannichfachsten Vertretungen, welche das verflossene Wintersemester nötig machte, reichliche Gelegenheit gehabt, sich der Ritter-Akademie nützlich zu erweisen.

In einer zu diesem Zweck zusammenberufenen Konferenz am 23. Nov. hatte der Direktor die Freude, dem Oberlehrer Dr. Reuscher das Patent vom 13. Nov. einzuhändigen, welches seine Ernennung zum Professor bezeugt, und dem Adjunkt Dr. Klein mitzuteilen, dafs er den Titel „Oberlehrer“ erhalten habe. An diese Mitteilung knüpfte der Direktor den Dank an die Königlichen Behörden, welche den Verdiensten beider Lehrer um die Ritter-Akademie ihre Anerkennung nicht versagt und der Anstalt eine Auszeichnung in diesen Prädizierungen zugewendet haben.

Im Mai traf uns die Trauerkunde von dem Ableben eines früheren Lehrers der Ritter-Akademie, unter dessen Mitwirkung der Direktor zu Michaelis 1856 den Unterricht in der Ritter-Akademie eröffnen durfte. Am 12. Mai 1882 starb zu Magdeburg nach einem halbjährigen, ihn von seinem Amte fernhaltenden Siechtum der Direktor des Klosters U. L. Fr., Probst Dr. Albert Bormann. Geboren am 8. Dez. 1819 zu Osterwieck am Harz, genofs er den ihn für den Besuch eines Gymnasiums vorbereitenden Unterricht von seinem zehnten Lebensjahre an bei einem verwandten Pastor in Hornburg und besuchte von Ostern 1833 an das Gymnasium zu Prenzlau. In das Haus eines teuern Verwandten, des Justizrats Staats, auch hier aufgenommen, durchlief er die Schule von Quarta bis zum Abgange zur Universität in 6 $\frac{1}{2}$ J. Zu Michaelis 1839 begann er seine philologischen Studien auf der Universität Halle a. S. Wie er schon auf dem Gymnasium seinen Lehrern, zu denen auch Ludwig Wiese gehörte, die besten Hoffnungen erweckt und deren Vertrauen erworben hatte, so gewann er sich Gottfr. Bernhardys volle und warme Teilnahme in Halle nicht blofs an seinen Studien, sondern auch über dieselben hinaus an dem äufsern Fortgang seines Lebens. Am 6. April 1843 zum Doktor der Philosophie auf Grund seiner Antiquitates Aricinae promoviert, bestand er sofort das Examen pro facultate docendi und wurde, nachdem er an der lateinischen Hauptschule in Halle in das Lehrfach eingeführt war, zu Ostern 1844 als Alumeninspektor

an die Klosterschule zu Rosleben berufen. Neun Jahre gehörte er dieser Anstalt an. Zu Ostern 1853 folgte er einem Rufe an das Gymnasium zu Prenzlau. Hier verheiratete er sich im Oktober mit Fräulein Pauline Staats und siedelte dann zu Michaelis 1856 nach Brandenburg über, wo er zum Professor ernannt, in die erste Oberlehrerstelle der eben wieder eröffneten Ritter-Akademie eintrat. Nur drei Jahre gehörte Bormann dieser Anstalt an und nahm in dem stattlichen Kollegium, welches berufen war, der neuen Anstalt die Rechte alter Gymnasien zu erringen, eine hervorragende Stelle ein. Würdevoll in seiner Haltung, ernst in der Erfüllung seiner Lehrpflicht, maßvoll in seinen Forderungen, gemütreich in seinem Verkehr mit der Jugend lehrte er mehr, als er zu lernen aufgab. Seine Stunden waren nicht dem Abhören von Pensen, sondern der eingehenden Unterweisung gewidmet; Beispiele flossen ihm reichlich zu, wenn er freundlich in sich hinein lächelnd auf dem Stuhle vor seinen Schülern die Finger in Gesichtshöhe gefaltet behaglich die Handflächen an einander rieb; sein Urteil war mild und die Motive zu demselben immer in den besseren Eigenschaften der Beurteilten begründet; wohl kannte er dumme Streiche, er behandelte sie aber nie als schlechte und hielt sich überhaupt von jeder persönlichen Gereiztheit frei. So war denn seine Wirksamkeit als Lehrer auch hier eine gesegnete; kein Wunder, daß die Aufmerksamkeit der Behörden, die ihn hieher geführt, sich auch weiter ihm förderlich erwies. Zu Michaelis 1859 übernahm Bormann das Direktorat des Gymnasiums zu Anclam, zu Ostern 1866 das des Gymnasiums zu Stralsund. Sieben Jahre verblieb er in diesem Wirkungskreise; der Segen, welcher seine Amtsthätigkeit begleitete, mußte ihm ein Trost sein für den Verlust der geliebten Gattin, die er hier begrub. Zu Ostern des Jahres 1873 siedelte er nach Magdeburg über, wo er als Probst das Direktorat des Klosters U. L. Fr. übernahm. In seiner Antrittsrede am 23. April bekannte er sich zu dem Grunde, welcher ist Jesus Christus (1 Kor. 3, 11), verhielt sich auf diesem Grunde bauen zu wollen und verlangte von seinen Amtsgenossen, von Eltern und Schülern keinen andern Grund zu legen für Unterweisung, Erziehung und Lernen. In diesem Sinne hat er seines Amtes gewartet mit Gewissenhaftigkeit, Treue und Umsicht, mit Reife der pädagogischen Einsicht, mit Liebe zu Mitlehrenden und Lernenden, bis ein Krankheitsanfall ihn im November 1881 so traf, daß er von seinem Amte sich fern halten mußte. Er entschlief am Abend des 12. Mai 1882. Er aber war Christi, Christus aber ist Gottes.

Der Toten gedachte diesmal in der herkömmlichen Feier der Professor Dr. Reuscher. Nachdem in den Vormittagsstunden des letzten Sonntags im Kirchenjahr, am 26. Nov., die Lehrer mit ihren Familien und die eingesegneten Zöglinge und Hospiten das heilige Abendmahl aus den Händen des Superintendenten Golling empfangen hatten, vereinte sich, was der Ritter-Akademie angehört und ihr mit Wohlwollen zugehan ist, um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Aula zu der gemeinsamen Gedächtnisfeier der in diesem Jahr Verstorbenen, so weit sie der Akademie einst als Schüler oder als Beamte und Lehrer angehört hatten. In seiner Ansprache ging der Prof. Dr. Reuscher von dem geschichtlichen Ursprung und der christlichen Begründung unsers Totenfestes aus und beantwortete danach die Frage, wie wir das Andenken unsrer Entschlafenen in rechter Weise feiern, indem er dem Worte des Apostels im ersten Korintherbriefe 13, 13 folgte und darthat, wie wir durch den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, welche nimmer aufhört, in der Gemeinschaft mit unsrer Entschlafenen bleiben. Der Glaube läßt uns aufblicken nach oben, wo wir sie im Anschauen Gottes zu den Füßen des verklärten Erlösers wissen; die Hoffnung lehrt sie uns wiedergewinnen, da auch wir, so wir in Christo gestorben sind, auch mit ihm leben und in seinem Lichte auch unsre Verklärten wiedersehen werden; die Liebe endlich, welche in ihrem tiefinnersten Wesen Selbstverleugnung ist, giebt uns den Frieden im Herzen wieder, der durch die Trennung von unsrer Heimgegangenen gestört worden.

Danach gedachte der Redner des Premier-Lieutenants a. D., Rittergutsbesitzers Erich Karl Wilhelm von Rabe, geboren zu Lesnian bei Czerwinsk am 22. Juli 1843. Zu Michaelis 1857 trat er, 14 J. alt, als Zögling in die Sekunda der Ritter-Akademie, von der er zu Michaelis 1861 mit dem Zeugnis der Reife zu Universitätsstudien entlassen wurde. Er trat als Avantagieur in das Garde-Füsilier-Regiment. Im französischen Kriege schwer verwundet, genas er nicht wieder; ein sanfter Tod infolge einer Herzlähmung erlöste ihn von seinen langen mit christlicher Geduld getragenen Leiden. Er starb zu Lesnian am 21. März 1882. Gern gedenken wir seiner als eines lernbegierigen, mit frommem Bewußtsein auf dem lutherschen Bekenntnis stehenden Schülers, dessen gerader Sinn jede Lüge mit Abscheu von sich wies, dessen feiner Kopf die Aufgaben der Schule leicht zu lösen verstand. Sein Andenken bleibt unter uns in Ehren; Gott tröste die Witwe, die beiden Kinder und die greise Mutter.

Am 29. Juli 1882 verschied nach langem Leiden der Premier-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Ulanen-Regiments Ulrich August Caesar Gottvertrau Botho von Oldenburg, geboren auf Beifleiden bei Glommen in Ostpreußen am 14. Juli 1852. Auf dem Gymnasium zu Wernigerode vorbereitet, trat er zu Michaelis 1869 als Zögling in die Sekunda der Ritter-Akademie. Nicht ein volles Jahr gehörte er uns an. Der Ausbruch des französischen Krieges litt ihn nicht mehr auf der Schulbank. Er trat in das zweite

Garde-Ulanen-Regiment und erwarb sich den Schmuck des eisernen Kreuzes. Seine Gesundheit war untergraben. Er schied aus dem aktiven Heere und starb zu Badenweiler. Die Witwe und ein Söhnlein betrauern seinen Verlust; wir aber gedenken gern seiner frischen Freudigkeit, mit der er hoffnungsreich in ein Leben trat, das ihm, so kurz es war und so lang auch die Leiden dauerten, doch der Freuden so viele gewährt hat.

An seinem Geburtstage im J. 1883 starb der Rittmeister a. D. Octavio von Köller auf Schönwalde und Bernsdorf, Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Geboren zu Cantrek bei Gollnow am 9. Sept. 1839, wurde er bei Wiedereröffnung der Ritter-Akademie zu Michaelis 1856 in die Sekunda aufgenommen und verließ im März 1859 aus Prima die Anstalt, um in das 7. Kürassier-Regiment zu Halberstadt zu treten. Aus dem königlichen Dienst schied er, um die Verwaltung seiner Güter zu übernehmen. Da erkrankte der stattliche Mann an einem unheilbaren Magenleiden, welches langsam an ihm zehrend ihn frühzeitig seiner Familie und dem selbstgeschaffenen Wirkungskreise entriß. Er war der vierte der von dem Direktor aufgenommenen Zöglinge und gehörte somit zu den ältesten Schülern unsrer Anstalt. Eine urwüchsige Natur voll überschießender Kraft, ein weiches Herz voll liebenswerter Eigenschaften, ein Kopf, der sich in die Aufgaben hineingrübte, so steht er noch vor der Erinnerung des Direktors, des einzigen Lehrers an der Ritter-Akademie, der den Verstorbenen noch gekannt hat. Ein ehrenvolles Andenken hat er sich bei ihm und in unsrer Schule gestiftet; das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen.

Von Zöglingen sei noch eines Brüderpaares gedacht, welches innerhalb der Frist eines Jahres den tiefgebeugten Eltern entrissen wurde. Mit beiden Söhnen starb die Nachkommenschaft derer von Katte auf Wust in gerader Linie aus. Wilhelm Ehrenreich von Katte, geboren auf Wust bei Jerichow am 26. Aug. 1851, wurde zu Michaelis 1864 in die Quarta der Ritter-Akademie aufgenommen. Zu Michaelis 1868 verließ er die Anstalt aus Tertia, um sich durch Privatstudien zum Eintritt in die Armee vorzubereiten. Er trat in das Hannöversche Ulanen-Regt. Nr. 13, erwarb sich im Kriege gegen Frankreich das eiserne Kreuz und starb als Premier-Lieutenant von der Reserve seines Regiments auf dem Gute Steckelsdorf, dessen Bewirtschaftung er übernommen hatte, am 5. Dezember 1881. Ihm folgte im Tode sein Bruder Alfred Hermann Heinrich von Katte, geboren zu Wust am 9. Mai 1860. Zu Neujahr 1878 trat er als Zögling in die Obertertia der Ritter-Akademie. Mit dem Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst verließ er aus Sekunda zu Ostern 1880 die Anstalt, ein freundlicher, gutmütiger Jüngling, dessen Körperbeschaffenheit bei raschem Wuchs nur eine schwächliche geblieben war. Sein Lieblingswunsch, in die Armee zu treten, sollte nicht in Erfüllung gehen. Ein Aufenthalt im Süden hielt die hereinbrechende Krankheit kaum auf. In dem blühenden Alter von 22 Jahren starb auch er zu Steckelsdorf am 16. November 1882. „Wir begraben mit ihm unser irdisches Glück“, so schrieben in ihrem Schmerz die Eltern, welche allerdings in drei Söhnen — ein älterer Sohn war schon als Kind gestorben, und Töchter waren in dem Hause nicht aufgewachsen — eine Fülle von Hoffnungen begraben hatten. Der Apostel aber spricht: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige Herrlichkeit. (2 Kor. 4, 17.)

Von den früheren Hospiten verschied der Kandidat des höheren Schulamts Karl Emil Gustav Modus, Sohn eines hierorts lebenden Rentiers. Der junge Modus hatte zuerst die Saldria besucht, danach in privater Lehre für den Gymnasialunterricht vorbereitet, trat er zu Michaelis 1868 in die Sekunda der Ritter-Akademie, ein trefflicher Schüler, voll Pietät gegen seine Lehrer, unausgesetzt auf die Erreichung seines Zieles hinarbeitend, so dafs er zu Ostern 1872 ohne mündliche Prüfung zum Studium der Philologie entlassen werden konnte. Nach vollendeten Studienjahren als Hauslehrer zu Suprast in Rufsland beschäftigt mit den Vorarbeiten zur Staatsprüfung fand er am 11. September 1882 einen jähen Tod. Von einem weiteren Spaziergange mit einem Freunde kehrte er mit diesem in dessen Wohnung ein, um sich an einem einfachen Imbifs zu erfrischen. Während jener im Nebenzimmer beschäftigt ist, Speise und Trank zu holen, lockt ein auf dem Tische zufällig liegender Revolver den Unglücklichen zu gefährlichem Spiel, und während Modus ihn in ungeübter Hand prüft, entlädt er sich und verwundet den Arglosen zum Tode. Gott tröste die Eltern mit seiner Gnade.

Aus unserm Hause wurde auf dem altstädtischen Kirchhof zur Ruhe gebettet der Vater unsers Kastellans, der pensionierte Thorcontroleur August Lunitz, ein Greis von 72 Jahren, an Treue und Gewissenhaftigkeit das Muster eines preussischen Beamten. Ihm dem Vereinsamten hatte der Sohn in seiner Dienstwohnung eine Stätte bereiten können, von wo aus er noch im Standesamte bis zu seiner Todeskrankheit täglich einer ihm genehmen Beschäftigung nachgehen konnte. An seinem Grabe deutete der Superintendent Golling das Wort des Psalmisten: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dafs ich sicher wohne“, zu ehrendem Gedächtnis des Toten und zum Trost der Hinterbliebenen.

Einen sehr schmerzlichen Verlust erlitt die Ritter-Akademie durch das Abscheiden ihres mehrjährigen Arztes, des Oberstabs- und Divisionsarztes Dr. H. Häring. Der teure Mann, aus einer Emigrantenfamilie stammend, war am 2. Jan. 1824 zu Muskau geboren. Früh verwaiset kam er nach Görlitz, besuchte daselbst das Gymnasium, um nach vollendeter Schulzeit auf den Wunsch seiner Angehörigen Jura zu studieren. Indessen entschied sich seine eigne Neigung anders; er vertauschte sehr bald die Jurisprudenz mit der Medizin und trat nach vollendetem Studium in die militärärztliche Laufbahn ein. Seine Stellung als Compagnie-Chirurg, dann als Assistenzarzt, als Stabsarzt, als Regimentsarzt, als Oberstabsarzt II. Klasse führte einen häufigen und schnellen Wechsel seines Wohnorts mit sich, bis er 1873 mit dem Charakter eines Oberstabsarztes I. Klasse zum Brandenburger Füsilier-Regiment Nr. 35 versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Divisionsarztes beauftragt wurde. Seit dem Sommer des Jahres 1879 gehörte der im königlichen Dienste vielfach ausgezeichnete und mit Orden geschmückte Mann unsrer Ritter-Akademie an, soll ich sagen als Arzt, oder lieber als Mitarbeiter an dem Erziehungswerk der uns anvertrauten Jugend, indem er der Verweichlichung niemals Vorschub leistete, Simulanten leicht entlarvte, mit seinen Verordnungen innerhalb der Gesetze unsrer Hausordnung nach Möglichkeit sich bewegte und den wirklich Kranken ein unermüdlicher, zu allen Zeiten bereiter und kundiger Helfer war. Schon der helle Blick, mit dem er an das Krankenbett trat, der freundlich-heitere und sympathische Ton seines voll ausklingenden Organs wirkte beruhigend auf den Kranken, befreite ihn von Schmerz und belebte dessen trüben Sinn zu neuem Lebensmut. Je mehr wir ihm zum Danke verpflichtet waren, desto schmerzlicher empfanden wir es alle, als der teure Mann selber erkrankte. Schwere asthmatische Anfälle unterbrachen seine Thätigkeit; treu der von ihm übernommenen Pflicht liefs er's sich nicht nehmen, mit bereits gebrochenen Kräften an den Krankenbetten zu erscheinen; die Diener trugen ihn die Treppen bis in das zweite Stockwerk zu den Krankenzimmern hinauf, bis auch dies der rasche Verfall seines Leibes verbot. Am 30. März 1882 bat er um seine Entlassung aus dem Dienst der Ritter-Akademie. Da aber, wie er selbst schrieb, ihn „die Hoffnung auf dauernde Besserung noch nicht verlassen hatte“, so wurde sein Vertreter Herr Stabsarzt Dr. Flach ersucht, Häring's Amt auf ein Jahr zunächst nur provisorisch zu übernehmen, um im Fall der Genesung dem Erkrankten die Möglichkeit des Wiedereintritts offen zu halten. Aber seine Tage waren gezählt; eine klimatische Kur versagte; am 4. September 1882 starb der werthe Freund und treue Berater unsrer Jugend. Wir haben ihn am 7. September bestattet und bewahren ihm ein treues und ehrendes Gedächtnis. Sein Nachfolger wurde der von ihm selbst zur Stellvertretung empfohlene Stabsarzt Dr. Flach.

Auch in diesem Jahr hat bereits der Tod der Ritter-Akademie einen treuen und bewährten Freund entrissen. Es starb am 9. Januar 1883 der emeritierte Oberdomprediger, frühere Oberlehrer an der Ritter-Akademie, Professor Dr. theol. u. phil. August Schröder. Geboren zu Medow bei Anclam am 22. Nov. 1800, hat er sein Alter auf 82 Jahre gebracht. Sohn eines Pfarrers, genoß er seinen Unterricht auf dem Gymnasium zu Friedland und bezog danach die Universitäten Greifswald und Berlin. Auf letzterer war er Mitglied des philologischen Seminars, bevor er an dem Gymnasium zu Stralsund angestellt wurde. In dem Programm vom J. 1881 habe ich bereits der Verdienste des damals in den Ruhestand tretenden würdigen Mannes und werthen Freundes gedacht. Seit jener Zeit lebte er in der stillsten Zurückgezogenheit, mit der Erwägung geistiger Fragen gern und so weit es seine Gesundheit erlaubte beschäftigt. Aber der einmal durch einen Schlaganfall gelähmte Körper sank je länger je mehr in sich zusammen; die geistige Regsamkeit hörte auf, und so siechte er in Erschöpfung hin, bis der Tod wie eine Erlösung leise über den Einschlafenden kam. „Es werden hervorgehen, die da Gutes gethan, zur Aufrechterhaltung des Lebens.“

Am 1. November gedachte der Professor Dr. Reuscher als Religionslehrer bei der Morgenandacht in einer Ansprache an die versammelten Schüler der großen Segnungen der Reformation in unserm Vaterlande.

Den Tag von Sedan feierte die Ritter-Akademie durch einen gemeinsamen Kirchgang in den Dom, wo der Superintendent Golling für uns und die Domgemeinde einen besonderen Gottesdienst angeordnet hatte. Auch wurde den Zöglingen am Abend unter der Führung des Direktors und des Tagesinspizienten der Besuch eines Konzerts und des Sommertheaters gestattet, in welchem eine patriotische Feier des Tages statt fand.

Im Laufe des Jahres hat Professor Dr. Reuscher mit den Zöglingen des Hauses wiederholentlich weitere Exkursionen in die entferntere Umgegend Brandenburgs unternommen.

C. Statistische Übersicht.

I. Frequenz.

Die Frequenz war im Sommer 1882 in	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	
	35.	24.	26.	23.	21.	11.	11.	= 151.
Davon gingen ab:	9.	—	6.	—	—	2.	—	= 17.
Es blieben demnach zu Michaelis 1882:	26.	24.	20.	23.	21.	9.	11.	= 134.
Nach der Aufnahme neuer Schüler saßen während des Wintersemesters 1882/83 in	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	
	27.	26.	20.	24.	22.	9.	12.	= 140.

2. Schüler.

P r i m a.

- A. Georg Graf von Schwerin-Wolfshagen. Z. S.
 Bernhard von Tschirschky u. Bögendorf. Z. S.
 Nicolaus Dietz.
 Willy Löbner.
 Gustav von Rochow-Plessow. Z. S.
 Gottlieb von Jagow-Rühstaedt. Z. S.
- B. Richard Itzerott.
 Karl Geue.
 Johannes Tepohl.
 Georg Pasewaldt.
 Karl von Kropff.
 Hans Geiseler.
 Otto von der Hagen-Schmiedeberg. Z. S.
 Paul Pintus.
 Gotthard Müller.
 Adelbert Graf von Strachwitz.
 August Feye.
 Martin Golling.
 Paul Döring.
 Heinrich von der Marwitz-Friedersdorf. Z. S.
 Hermann Kanzow.
 Karl Thie.
 Franz Rohrschneider.
 Adolf Wolff.
 Max Heydepriem.
 Silvius Graf von Pückler. Z. S.
 Karl Bardey.

O b e r - S e k u n d a.

- Georg Kollberg.
 Fritz von Massow-Mölln. Z.
 Martin Lange.
 August Koch.
 Martin Löwe.
 Fritz von Förster.
 Max Dransfeld.
 August Graf von Pückler-Branitz. Z.
 Lothar von Knebel-Döberitz. Z.
 Benno Steudener.
 Hans von Gundlach-Rumpshagen. Z.
 Fritz von Rogister. Z.

- Erich Scherz. Z.
 Louis Graf von Perponcher. Z.
 Kuno von Kaehne-Petzow. Z.
 Traugott von Jagow. Z.
 Joachim von Winterfeld. Z.
 Hans von der Hagen. Z.
 Max Kenzler.
 Victor von Katte-Hohenkamern. Z.
 Hans von Tschirschky-Glien. Z.
 Albrecht von Krosigk-Eichenbarleben. Z.
 Achatius von der Schulenburg-Ragow. Z.
 Adolf von Michael-Grofs-Plasten. Z.
 Fritz Wernicke.
 Albert Spitta.

U n t e r - S e k u n d a.

- Günther Haering.
 Richard Stimming.
 Franz Bardey.
 Johannes Rühl.
 Achim von Quast-Vichel. Z.
 Kunz von Lochow-Lübnitz. Z.
 Paul Pasche.
 Fritz Hellmund.
 Max Eichhorn.
 Ernst von Hammerstein. Z.
 Walther Löwe.
 Hans Graf von Koenigsmarck-Plaue. Z.
 Hans Hornung.
 Karl Dähne.
 Wilhelm Bethge.
 Arthur von Prillwitz. Z.
 Erich Spitta.
 Paul Kerkow. Z.
 Theodor Schmidt.
 Louis Meyer.

O b e r - T e r t i a.

- Kurt von der Goltz.
 Hans Sauer
 Martin Hutloff.
 Hans Meyen.
 Johannes Müller.

Willy Dietrich.
 Fritz Mewes.
 Erich von Kriegsheim-Barsikow. Z.
 Paul Schrader.
 Martin Wenke.
 Hans Kratzenberg.
 Gottfried Krüger.
 Gustav von Langenn-Kittlitz. Z.
 Paul Golling.
 Paul Schütze.
 Lothar Stimming.
 Paul Kenzler.
 Klaus von Lattorff-Klicken. Z.
 Erich Bachfeld.
 Walther von Leers-Mühleneichsen. Z.
 Otto von Bonin.
 Johannes von Brösigke-Cammer. Z.
 Kurt von Thümen-Rogaesen. Z.
 Heinrich von Oppen. Z.

U n t e r - T e r t i a .

Ernst von Eickstedt-Peterswaldt. Z.
 Georg Golling.
 Bernhard Arndt.
 Hans Meyrick.
 Engelhard Lehmann.
 Fritz Lignitz.
 Theodor Seyfarth.
 Johannes Miefsner.
 Julius Drömer.
 Wilhelm von Knoblauch-Pessin. Z.
 August von Türke. Z.
 Günther von Gundlach-Rumpshagen. Z.
 Johannes Wenke.

Richard Zarnack.
 Hermann von Rogister. Z.
 Lorenz von Krosigk-Eichenbarleben. Z.
 Max Schröder.
 Arthur von Alvensleben.
 Ludwig Mertz.
 Gustav Oehlschläger. Z.
 Martin Rühl.
 Aurel von Heynitz-Neuhausen. Z.

Q u a r t a .

Alfred Neumann.
 Fritz Rosin.
 Rudolf Schröder.
 Johannes Krüger.
 Arthur Büchler.
 Paul Mertz.
 Franz Lösch.
 Eduard Spitta.
 Peter von Kaehne.

Q u i n t a .

Heinrich Haering.
 Henning von Heydebreck.
 Karl Biermann.
 Hans Schütze.
 Johannes Golling.
 Fritz Albrecht.
 Martin Bournot.
 Paul Wenke.
 Hans Kenzler.
 Paul Galuschky.
 Paul Tiede.
 Karl von Rogister.

Die 44 mit einem Z. bezeichneten Schüler sind Zöglinge der Ritter-Akademie; das beigefügte S. macht die Senioren (Stubenältesten) kenntlich. Die übrigen Schüler sind Hospiten, wohnen teils bei den Eltern, teils in Privatpensionen und nehmen nur an dem öffentlichen Unterrichte teil. Bis auf einen, welcher römisch-katholischen Bekenntnisses ist, sind alle Schüler evangelisch. Sämtliche Zöglinge und von den Hospiten 47 sind in Brandenburg nicht heimisch.

3. Abiturienten und anderweit Abgegangene.

In der am 30. März 1882 unter dem Vorsitz des Königlichen Kommissarius, Herrn Geheimrats Dr. Klix abgehaltenen Maturitätsprüfung erhielten das Zeugnis der Reife zu Universitätsstudien und sind danach entlassen worden:

1. Friedrich Paul Golling, geboren zu Potsdam am 22. Juni 1864, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Königl. Superintendenten, Herrn Oberdompredigers Golling zu Dom-Brandenburg. Zu Ostern 1876 in die Oberquarta aufgenommen, zu Ostern 1880 in die Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse 2 J., der Ritter-Akademie 6 J. an. Er wurde unter Erlassung der mündlichen Prüfung für reif erklärt und gedenkt Theologie zu studieren.

2. Hermann Friedrich Franz Kratzenberg, geboren zu Brandenburg a. H. am 4. Nov. 1864, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Fabrikbesizers und Kaufmanns Herrn Kratzenberg zu Brandenburg a. H. Zu Ostern 1878 in die Untersekunda aufgenommen, zu Ostern 1880 nach Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse 2 J., der Ritter-Akademie 4 J. an. Er wurde unter Erlassung der mündlichen Prüfung für reif erklärt und gedenkt die Rechte zu studieren.

3. Ulrich Robert Sigismund von Waldow, geboren zu Mehrenthin am 5. Juni 1863, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Rittergutsbesizers Herrn von Waldow auf Mehrenthin. Zu Michaelis 1876 in die Untertertia als Zögling aufgenommen, zu Ostern 1880 nach Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse 2 J., der Ritter-Akademie 5 $\frac{1}{2}$ J. an. Er gedenkt die Rechte zu studieren.

4. Adolf Richard Antonio Reinhold von Bentivegni, geboren zu Berlin am 8. August 1862, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Obersten z. D. Herrn von Bentivegni zu Berlin. Er wurde zu Michaelis 1879 in die Obersekunda als Zögling aufgenommen, zu Ostern 1880 in die Prima versetzt und gehörte somit dieser Klasse 2 J., der Ritter-Akademie $2\frac{1}{2}$ J. an. Unter Erlaß der mündlichen Prüfung für reif erklärt, ist er in die Armee Sr. Majestät getreten.

5. Hans Ludwig Karl Theodor von Flotow, geboren zu Felsenhagen am 10. September 1862, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers Herrn von Flotow auf Felsenhagen. Zu Michaelis 1877 in die Obertertia als Zögling aufgenommen, zu Ostern 1880 in die Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse 2 $\frac{1}{2}$ J., der Ritter-Akademie $4\frac{1}{2}$ J. an. Er gedenkt die Rechte zu studieren.

6. Hans Karl Detlef von Winterfeld, geboren zu Königsberg i. Pr. am 14. Juli 1862, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des verstorbenen Oberstlieutenants Herrn von Winterfeld zu Prenzlau. Zu Ostern 1874 in die Quarta als Zögling aufgenommen, zu Michaelis 1879 nach Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse $2\frac{1}{2}$ J., der Ritter-Akademie 8 Jahre an. Er ist in die Armee Sr. Majestät getreten.

7. Ernst August Hermann Matz, geboren zu Potsdam am 1. Januar 1862, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Regierungssekretärs Herrn Matz zu Potsdam. Zu Michaelis 1881 wurde er in die Oberprima der Ritter-Akademie aufgenommen, nachdem er bereits seit Michaelis 1878 der Prima des Gymnasiums zu Potsdam angehört. Er hat $3\frac{1}{2}$ J. in Prima gesessen, ist nur $\frac{1}{2}$ J. Schüler der Ritter-Akademie gewesen. Er gedenkt die Rechte zu studieren.

In der am 9. September 1882 unter dem Vorsitz des Königlichen Kommissarius, Herrn Geheimrats Dr. Klix abgehaltenen Abiturientenprüfung wurden für reif erklärt:

1. Karl Heinrich Paul Franke, geboren zu Schloß Pretzsch a. E. am 19. September 1858, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Pastors Herrn Franke zu Berge bei Nauen. Nachdem er zu Ostern 1879 in die Prima des Gymnasiums zu Spandau gesetzt worden war, wurde er zu Michaelis 1881 in die Oberprima der Ritter-Akademie aufgenommen. Der Prima hat er $3\frac{1}{2}$ J., der Ritter-Akademie 1 J. angehört. Er gedenkt die Rechtswissenschaften zu studieren.

2. Erich Gustav Maschke, geboren zu Berlin am 3. Januar 1861, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des verstorbenen Zimmermeisters Herrn Maschke in Berlin. Zu Michaelis 1879 in die Obersekunda aufgenommen, zu Ostern 1880 in die Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse $2\frac{1}{2}$ J., der Ritter-Akademie 3 J. an. Er gedenkt Medizin zu studieren.

3. Paul Friedrich Bruno Lympius, geboren zu Bergzow am 30. Mai 1858, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Pastors Herrn Lympius zu Bergzow bei Genthin. Zu Michaelis 1878 in die Obersekunda aufgenommen, zu Michaelis 1879 nach Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse 3 J., der Ritter-Akademie 4 J. an. Er gedenkt Theologie zu studieren.

4. Julius Clamer Allard Heinrich Franz Georg Freiherr von dem Bufsche, geboren zu Berlin am 14. Februar 1861, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Rittergutsbesitzers Herrn Grafen Wilhelm von dem Bufsche-Ippenburg. Zu Ostern 1878 in die Untersekunda als Zögling aufgenommen, zu Ostern 1880 nach Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse $2\frac{1}{2}$ J., der Ritter-Akademie $4\frac{1}{2}$ J. an. Er gedenkt Jura und Cameralia zu studieren.

Am 3. März dieses Jahres bestanden die unter dem Vorsitz des Königlichen Kommissarius, Herrn Geheimrat Dr. Klix abgehaltene Prüfung:

1. Georg Gottfried Otto Graf von Schwerin, geb. zu Mildnitz am 23. Mai 1862, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Rittergutsbesitzers Herrn Grafen von Schwerin auf Wolfshagen. Aufgenommen als Zögling in die Untertertia der Ritter-Akademie zu Neujahr 1875, gehörte er der Anstalt $8\frac{1}{4}$ J., der Prima 3 J. an. Er gedenkt die Rechte zu studieren.

2. Bernhard Hans Levin von Tschirschky und Bögendorff, geb. zu Glien am 5. Okt. 1862, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers Herrn Landrats a. D. von Tschirschky auf Glien. Zu Michaelis 1874 in die Quarta der Ritter-Akademie aufgenommen, seit Ostern 1876 Zögling der Anstalt, gehörte er derselben $8\frac{1}{2}$ J., der Prima $2\frac{1}{2}$ J. an. Er gedenkt die Rechte zu studieren.

3. Nicolaus Hermann Cornelius Dietz, geboren zu Brandenburg a. H. am 3. Juli 1863, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des verstorbenen Sattlermeisters und Stadtverordneten Herrn Dietz daselbst. Zu Michaelis 1872 in die Sexta der Ritter-Akademie aufgenommen, zu Michaelis 1880 in die Prima versetzt, gehörte er der Anstalt $10\frac{1}{2}$ J., der Prima $2\frac{1}{2}$ J. an. Er gedenkt Theologie zu studieren.

4. Hans Gustav von Rochow, geboren zu Plesow am 19. Juli 1864, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Vorsitzenden im Kommunallandtag, Mitgliedes des Herrenhauses, Herrn Majors a. D. von Rochow auf Plesow. Er wurde zu Ostern 1877 als Zögling und in die Untertertia der Ritter-Akademie aufgenommen, zu Ostern 1881 nach Prima versetzt und gehörte somit dieser Klasse 2 J., der Anstalt 6 J. an. Er gedenkt in die Armee Sr. Majestät einzutreten.

5. Günther Gottlieb Karl Eugen von Jagow, geb. zu Berlin am 22. Juni 1863, evangelischen Bekenntnisses, Sohn des Erbjägermeisters der Kurmark, Herrn Rittmeisters a. D. von Jagow auf Rühstädt. Er wurde zu Michaelis 1878 als Zögling und in die Untersekunda der Ritter-Akademie aufgenommen. Zu Ostern 1881 in die Prima versetzt, gehörte er dieser Klasse 2 J., der Anstalt $4\frac{1}{2}$ J. an. Unter Erlassung der mündlichen Prüfung für reif erklärt, gedenkt er die Rechte zu studieren. —

Außer diesen Abiturienten haben seit Ausgabe des letzten Programmes die Ritter-Akademie verlassen 22 Schüler, darunter 6 Zöglinge und 16 Hospiten. Zu Ostern 1882 traten in die Armee der Primaner Karl Neumann, in das praktische Leben Georg Bournot aus IIb, in eine andere Lehranstalt Martin Langenau aus IIb und Hugo Jung aus IV. Zu Johanni trat Ulrich von Puttkamer-Versin aus I in die Armee, August Fischer aus IIb ging in eine Berufsthätigkeit, Johannes Tischer aus I und Heinrich Frebel aus IIb auf ein anderes Gymnasium über; Hans Zucker aus IV wurde Kadett. Zu Michaelis gingen ab aus I Rudolf von Rochow-Golzow, Egon von Münch um in die Armee einzutreten, Victor von Alten um sich privatim weiter zu bilden. In das praktische Leben traten über aus IIb Paul Schmidt, Adolf Schmidt, Georg John, Paul Gebhardt und Otto Schulz. In eine Privatpension ging Joachim von Langenn-Steinkeller aus IV. Im Dezember wurde Bernhard Stuedener aus IIa Kaufmann. Nach Neujahr 1883 schieden aus Otto von der Hagen-Schmiedeberg aus I um in die Armee zu treten, Paul Pintus aus I um Landwirt zu werden, Joachim von Winterfeld um in das Gymnasium zu Prenzlau überzugehen.

Aufgenommen wurden dagegen im verflossenen Schuljahr zu Ostern 1882 folgende 16: nach I Egon von Münch, nach IIa Albert Spitta, nach IIb Heinrich Frebel, nach IIIb Wilhelm von Knoblauch-Pessin Z., August von Türke Z., nach IV Alfred Neumann, Friedrich Rosin, Joachim von Langenn-Steinkeller Z., Arthur Büchler, nach V Friedrich Albrecht, Hans Schütze, Henning von Heydebreck, Paul Tiede, Heinrich Haering, Johannes Golling, Paul Wenke; zu Johanni nach IIIb Lorenz von Krosigk-Eichenbarleben Z.; zu Michaelis 5, davon nach I Karl Bardey, nach IIa Joachim von Winterfeld-Menkin Z., Traugott von Jagow Z., nach IIIa Heinrich von Oppen Z., nach V Fritz von Rogister; zu Neujahr 1883 nach IIIb Aurel von Heynitz-Neuhausen Z., im ganzen 23, darunter 8 Zöglinge des Hauses; von den Hospiten sind 8 in Brandenburg heimisch, 7 leben in Privatpensionen. Die Aufgenommenen sind sämtlich evangelischen Bekenntnisses.

4. Bibliothek und Lehrmittel.

Die Ritter-Akademie hat ihren Dank auch öffentlich auszusprechen für die von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ihr hochgeneigtest zugewendeten Publikationen aus den Königlich-Preussischen Staatsarchiven, veranlaßt und unterstützt von der Königl. Archivverwaltung, von welchen die bisher erschienenen 15 Bände bereits der Lehrerbibliothek zugegangen sind.

I. Aus eigenen Mitteln sind für die **Lehrerbibliothek** außer den Fortsetzungen der in den früheren Programmen bereits bezeichneten Zeitschriften und gelehrten Werke angekauft worden: H. v. Sybel: Entstehung des Königtums, Dr. Adolf Weinhold: Physikalische Demonstrationen, Keils Kommentar zu Josua, Richter und Ruth, Porphyrii quaestiones Homericae ed. Schrader.

II. Für die **Schülerbibliothek** ist angeschafft: L. v. Ranke: Weltgeschichte. III. Teil. — Th. Fontane: Ellernklipp. — O. v. Leixner: Die bildenden Künste. — Th. Heigel: Die Deutschen Kaiser. — R. Weitbrecht: Geschichte der Deutschen Dichtung. — A. Stern: Fünfzig Jahre Deutscher Dichtung. — A. Hesse: Klippenmoos. — L. Nonne: Georg Frundsberg. — O. Schwebel: Kulturhistorische Bilder aus der Deutschen Reichshauptstadt. — H. A. Daniel: Illustriertes Handbuch der Geographie. 2 Bde. — G. Th. Gerlach: Der alten Griechen Götterlehre. — Chr. Ziegler: Das alte Rom. Daheim-Kalender für 1883. — E. Eckstein: Die Claudier. III Teile. — A. Stein: Cardinal Albrecht. — P. Mariager: Aus Hellas. — O. Kollsen: Friedrich Barbarossa. — Th. Hornoff: Catwalda. — O. Meding: Fünfundachtzig Jahre unseres Kaisers. Daheim. Jahrgang 1882. — Th. Fontane: Schach von Wuthenow. — R. Werner: Auf See und an Land. — Wollheim da Fonseca: Die Fahrt der Vega. — F. Dahn: Felicitas. — O. Höcker: Cadet und Feldmarschall. — G. Ebers: Ein Wort. — R. Gottschall: Der neue Plutarch. Band 9. — Herders sämtliche Werke herausgegeben von Suphan. Fortsetzung. Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland von Graf Stillfried-Aleantara und B. Kugler. Band 2. — J. W. Braun: Göthe im Urteile seiner Zeitgenossen.

III. Für das **physikalische Kabinet** sind angeschafft: Ein Goldblattelektroskop; ein Horizontalpendel für die elektrischen Fundamentalversuche; mehrere Crookes'sche Röhren; zwei Leydener Flaschen und diverse kleinere Apparate.

IV. Für **Unterrichtsmittel**: Handzeichnungen bedeutender Meister gesammelt von Wilh. Geisler. Abt. 1. Menschliche Figuren und Köpfe. Abt. 2. Tierstudien. — Prof. Dr. W. Pierson: das preussische Wappen als Wandtafel für den Unterricht.

D. Benachrichtigung.

Das Schuljahr beginnt am Donnerstag, d. 5. April, morgens um 9 Uhr. Im Laufe des vorhergehenden Tages müssen die Zöglinge der Ritter-Akademie in die Anstalt zurückkehren. Auch an diesem wie an den vorhergehenden Ferientagen bin ich zur Aufnahme neuer Schüler in meiner Dienstwohnung bereit. Dieselben haben das Abgangszeugnis der bis dahin von ihnen besuchten Schule, und wenn sie das zwölfte Lebensjahr überschritten haben, einen Revaccinationsschein vorzulegen. Für Sexta wie für Prima finden Aufnahmen nicht statt.

Der Schulschluss am Mittwoch, d. 21. März d. J. wird mit einer Vorfeier **des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs** am Vormittage um 9 Uhr in der Aula der Ritter-Akademie verbunden werden.

Nach einem einleitenden Gesange der Schüler wird der Adjunkt der Ritter-Akademie Herr Dr. Grünbaum die Festrede halten.

Ein mehrstimmiger Gesang macht den Beschluss der Feier. Danach erhalten die Schüler in ihren Klassenräumen die Censuren und werden nach Hause entlassen.

Zur Teilnahme an dem Festakte in der Aula beehre ich mich die vorgeordneten Königlichen Behörden, sowie den Patron unserer Anstalt, das Hochwürdige Domkapitel des Evangelischen Hochstifts Brandenburg, und die Kurmärkische Ritterschaft, den Kurator, Herrn Domherrn von dem Knesebeck, ferner die Eltern und Angehörigen unserer Zöglinge und Schüler hierdurch ergebenst und ehrerbietigst einzuladen.

Auf dem Dome zu Brandenburg a. H., am 5. März 1883.

Der Direktor der Ritter-Akademie:
Domherr Dr. Köpke.

Der Schulschlufs am Mi
Geburtstages Seiner Majestä
Ritter-Akademie verbunden wer

Nach einem einleitende
Dr. Grünbaum die Festrede h
Ein mehrstimmiger Ges
Klassenräumen die Censuren un

Zur Teilnahme an
ordneten Königlichen Bel
Domkapitel des Evange
Ritterschaft, den Kurato
und Angehörigen unserer
einzuladen.

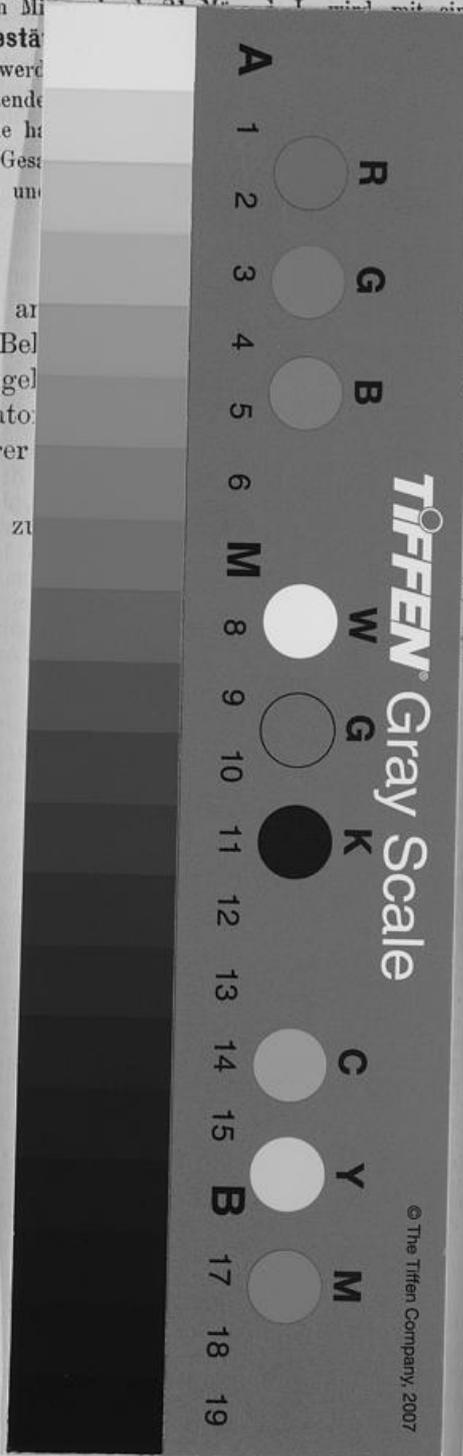
Auf dem Dome zu

... wird mit einer Vorfeier **des Allerhöchsten**
age um 9 Uhr in der Aula der

ankt der Ritter-Akademie Herr
ch erhalten die Schüler in ihren

ehre ich mich die vorge-
Anstalt, das Hochwürdige
, und die Kurmärkische
esebeck, ferner die Eltern
gebenst und ehrerbietigst

1883.
ler Ritter-Akademie:
r **Dr. Köpke.**



Die Schiedsrichter des Reichs sind mit dem Vorsteher des
Reichsgerichts, dem Kaiserlichen Kommissar und dem
Reichsminister der Finanzen zu bilden. Die Schiedsrichter
sind durch den Kaiser ernannt zu werden. Die Schiedsrichter
sind für die Dauer von drei Jahren zu ernennen. Die
Schiedsrichter sind für die Dauer ihrer Amtszeit
unveränderlich zu sein.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1933